Klartext – so sieht die Praxis in der Kita wirklich aus

Leiterinnen am Limit - so geht es nicht weiter!
Verheizt und mit Bürokratie zugeschüttet

Sehr geehrte Damen und Herren,

uns Leitungen und Stellvertretungen von Kindertageseinrichtungen reicht es! Wir müssen alle feststellen, dass wir „Mädchen für alles sind“. Wertschätzung? Fehlanzeige. Die tägliche Arbeit im Sozial- und Erziehungsdienst ist die letzten Jahre weitaus herausfordernder geworden. Die Belastungen für die Leitungen und Stellvertretungen sind enorm gestiegen.

Institutionelle Schutzkonzepte verfassen, Telemedizin Schulungen, etc. Es ist definitiv mehr geworden. Neben dem Personalmangel in den Einrichtungen und dem Fehlen der Fachkräfte, hinlänglich bekannt, sind mittlerweile alle Leitungen, ob Freistellung oder nicht regelmäßig im Gruppendienst tätig. Es ist unser Anspruch an uns den Betrieb am Laufen zu halten! In den vergangenen Jahren haben sich die Aufgaben einer Leitung und Stellvertretenden Leitung massiv verändert. Wir sind Pädagogen und keinesfalls Organisatoren, die Kinder und Fachkräfte verbiegen, pädagogische Leitziele aufgeben, um dem maroden KiTa-System irgendwie gerecht zu werden. Nein! Das „System Kindertagesstätten“ muss sich ändern. Dazu zählt unseres Erachtens auch eine Wertschätzung in monetärer Form für die Leitungen und Stellvertretungen. Im Dezember 2020 gab es für alle MitarbeiterInnen eine Corona Prämie in der Höhe von 600 €. Für die Leitungen und Stellvertretungen nur 400 €. Gerade in Corona Zeiten waren wir nahezu sieben Tage die Woche für MitarbeiterInnen, Eltern, Landratsamt und das Ministerium erreichbar. Informationen zum Beispiel über positive Corona Testergebnisse mussten zeitnah weitergeleitet werden. Ebenso wurde die schnelle Weitergabe der Newsletter des Ministeriums an Eltern und Kollegium von uns getätigt. Auch im Homeoffice und am Wochenende. Wichtige Informationen in Form von Emails der KiTa-Aufsicht mussten von uns Leitungen gelesen, an das Team weitergegeben und verantwortungsvoll umgesetzt werden.

Wir hielten den Betrieb der Kindertageseinrichtungen aufrecht und bekamen dafür weniger Corona Prämie. Für uns unverständlich.

Ein weiterer Punkt zum Thema organisatorische Belastungen über die Grenze der Zumutbarkeit hinaus sehen wir in der Abwicklung der elektronischen Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen unserer Beschäftigten. Wer wird dabei entlastet? Sicher nicht die Leitungen. Wieder muss abgefragt, zeitnah weitergeleitet und es müssen Formulare ausgefüllt werden. Vom zeitlichen Aufwand diesen Ablauf einem großen Team zu vermitteln und die Einhaltung zu „überwachen“ ganz zu schweigen. Warum wurden wir in der Tarifrunde 2022 aus der Sozial- und Erziehungsdienst Zulage herausgenommen beziehungsweise bei den Umwandlungstagen ausgegrenzt? Argumentiert wird meiner erfolgten Erhöhung 2015 - also vor acht Jahren! Das ist ungerecht allen engagierten Führungskräften in den Tarifgruppen S 13 und S15 gegenüber. Von den gestiegenen Lebenshaltungskosten und der Inflation ganz zu schweigen. Die Jahressonderzahlung im November 2022 wurde um fünf % aufgewertet. Für uns Leitungen und Stellvertretungen gilt dies nicht. Wir befürchten eine Abwanderung der jetzigen Leitungen in andere Arbeitsbereiche und das wäre ein vollkommen falsches Signal für junge, pädagogische Fachkräfte, die in den nächsten Jahren dringend als Führungskräfte in den Einrichtungen benötigt werden.

Wertschätzung und Bindung von Führungskräften an die Einrichtungen schaut unseres Erachtens anders auch.

Mit Bitte um Stellungnahme verbunden mit freundlichem Gruß

die unterzeichnenden Leitungen und Stellvertretungen.

Bauer Ramona
Bayer Anja
Egert Christine
Ettenhuber Annerose
Gambos Gabriele
Jehle Sandra
Lentz Simone
Lenz Dagmar
Marschner Andrea
Nufer Karin
Reiser Barbara
Steiner Andrea
Steiner Elisabeth
Stephen Lorna
Wingen Irmgard
Wittling Natascha

**Der Brief ist keine offizielle Pressemittteilung/Aktion des Verbandes Kita-Fachkräfte Bayern e.V.*